

## V o r w o r t.

Seit mir in frühen Kindertagen das „Blumenkörbchen“ zum Entzücken geworden, habe ich eine Pietät für den ehrwürdigen Christoph Schmid bewahrt, die jetzt wieder beim erneuten Durchlesen seiner Erzählungen zur hellen Freude an ihm und seinen Geschichten geworden ist — zu einer Freude, wie ich sie ebenso recht vielen, Jungen und Alten, wünschen möchte.

Viele unserer modernen Jugendschriften haben ja ihre besonderen, über Schmid hinausgehenden Vorzüge reicher Detailmalerei, packender Realistik; aber es sind Vorzüge, deren voller Genuß sich erst dem Erwachsenen eröffnet. Die Schmid'schen Erzählungen dagegen sind und bleiben echte Kindergeschichten nicht etwa durch einen tendenziös kindlichen Ton, sondern durch ihre in Inhalt wie Sprache gleich großartige Einfachheit und ihren naiven Idealismus; daran rankt sich das Kindesgemüt dankbar, sinnend, willig empor dem Ziele zu, das diese Geschichten im Einklang mit dem Mund der Mutter und dem Wort der Bibel ihm stecken: Gott gefällig und den Menschen wert zu werden.

Christoph Schmid war Katholik, aber einer von denen, die am liebsten und freudigsten das gemeinsam Christliche betonen, und darum hat er von Anfang an auch in evangelischen Kreisen dankbares Gehör gefunden. Mögen denn auch in dieser neuen Ausgabe seine Schriften als Friedensboten in die kampfreiche Gegenwart hineintreten und in ihrer Weise allen das Jesuswort predigen: „Es sei denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!“

Stuttgart, in den Weihnachtstagen 1884.

Dr. Friedrich Braun.